



Wissenschaft

GGW – Das Wissenschaftsforum in Gesundheit und Gesellschaft

Liebe Leserinnen und Leser,

der Fortschritt ist eine Schnecke – das galt lange Zeit in besonderem Maße für die Weiterentwicklung der **Patientenrechte** in Deutschland. Ein Jahr ist es nun her, dass die Politik mit dem Gesundheitsmodernisierungsgesetz neue Rechte auf **Bürgerbeteiligung** und **Information** gesetzlich verankert hat. Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen: Erreichen die neuen Regelungen ihr Ziel, eine **höhere** Entscheidungstransparenz für Patienten und **Bürger** herzustellen? Sind Erweiterungen der Bürgerbeteiligung notwendig? **Dieter Hart** von der Universität Bremen sieht in seiner Analyse positive Ansätze: Erste Erfahrungen beim Gemeinsamen Bundesausschuss zeigten, dass u.a. Systemdefizite besser erkennbar, die Entscheidungstransparenz erhöht und eine Systemverantwortung entwickelt werde. Perspektivisch plädiert er für einen Ausbau der kollektiven Bürgerrechte beim Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen hin zur Entscheidungsbeteiligung. Die Entwicklung eines Risikomanagements und ein Aktionsbündnis Patientensicherheit könnten – hier verweist Hart auf internationale Erfahrungen – die Patientensicherheit zeitnah erhöhen.

Knapp fünf Jahre ist es her, dass mit der Gesundheitsreform 2000 die Krankenkassen im § 65b Sozialgesetzbuch V verpflichtet wurden, Modellvorhaben zur **Verbraucher- und Patientenberatung** finanziell zu fördern. **Holger Krause** und **Doris Schaeffer** von der Universität Bielefeld stellen die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung vor. Die größten künftigen Herausforderungen sehen sie in der Weiterentwicklung der Zugänglichkeit zu den Beratungs- und Informationsangeboten sowie in der Professionalisierung dieses Versorgungsangebots.

Gut informierte und mündige Patienten sind leichter in der Lage, ihren Genesungsprozess positiv zu beeinflussen. **Shared decision-making**, kurz SDM, ist eine Form der Arzt-Patienten-Interaktion, die Arzt und Patient an Entscheidungsprozessen beteiligt. **Fülöp Scheibler** und **Holger Pfaff** von der Universität Köln sowie **Ulrich Schwantes** und **Margareta Kampmann** von der Berliner Charité beschreiben die positiven Effekte von SDM und untersuchen, wie SDM in der deutschen Versorgungslandschaft nachhaltig etabliert und umgesetzt werde. Eine anregende Lektüre!

Stephanie Becker-Berke

NOTIZEN

ZEITSCHRIFTENSCHAU

von Anja Schumann, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald ... 2

DREI FRAGEN AN

Johann Behrens, Direktor des Instituts für Gesundheits- und Pflegewissenschaft der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ... 3

BUCHTIPPS

von Bernhard Borgetto, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ... 4

WIDU

ARZNEIVERORDNUNGS-REPORT 2004

Einsparpotenziale aufgedeckt ... 5

FEHLZEITEN-REPORT 2004

Hohe Krankenstände in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen ... 6

ANALYSEN

Schwerpunkt: Patientenrechte und Bürgerbeteiligung

Patientenrechte und Bürgerbeteiligung Befunde und Perspektiven 2004

Dieter Hart, Universität Bremen ... 7

Unabhängige Patientenberatung und Nutzerinformation in Deutschland – Resultate des dreijährigen Modellvorhabens nach § 65b SGB V

Holger Krause und Doris Schaeffer, Universität Bielefeld ... 14

Shared decision-making

Fülöp Scheibler, Universität zu Köln
Ulrich Schwantes, Universitätsklinikum Charité
Margareta Kampmann, Universitätsklinikum Charité
Holger Pfaff, Universität zu Köln ... 23

TRVICE

BLICK

ffe, Kontakte, Kongresse ... 32

ZS B
1044

ZS MED